



**Neue systematische Darstellung der architektonischen
Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Meister**

Mauch, Johann Matthäus von

Berlin [u.a.], 1855

Säulen-Kapitäl aus dem Tempel des Apollo Didymäus bei Milet. Tafel 58.
(unten.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97505)

Vom Vestibulum zu Eleusis *).

Tafel 58. (oben.)

So wie die Propyläen, welche wir bei Taf. 12. und 38. betrachtet haben, in den äußeren Hofraum zum geheiligten Bezirk des Tempels der Demeter führten, so bildete das Vestibulum den Eingang durch einen zweiten Peribolus in den inneren Hofraum, in welchem dann erst der erwähnte von Iktinos erbaute Tempel, das eigentliche Hieron stand, worin die eleusinischen Mysterien einst gefeiert worden sind. Wie es scheint, so hat dieses Vestibulum zugleich auch zur Ausübung mysteriöser Handlungen beim Eintritt in den Temenos gebient.

Zu beiden Seiten vor der 9 Fuß 4 Zoll weiten Thür befanden sich Anten, und vor diesen standen Säulen, wie unser Grundriß Figur 8. zeigt. Bei Figur 6. ist die schmale Seite einer Antenbasis vorgestellt. Die Plinthe hat unten eine Art Füllung, deren Vertical-Gliederung im Grundriß bei Fig. 7. angegeben ist. Die Kapitäl der Anten wurden herabgestürzt und sehr beschädigt gefunden. Die Zierden an den Ecken sind abgebrochen, doch waren die Flügel noch erhalten. Die Ergänzung durch Chimären an der Front, Fig. 1., ist von Schinkel **). Bei der Seitenansicht des zweiten Kapitäl sind die Flügel abweichend geformt, sie reichen weiter

*) The unedited antiquities Cap. III.

**.) Siehe Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker u. s. w.

herunter; auch sind die Akanthusblätter größer, wodurch eine andere Ergänzung der Ecke erfordert wird, welche ich nach meiner Idee bei Figur 2. ausgeführt habe.

Mit reizender Phantasie und in geschickter Uebereinstimmung zum Uebrigen ist das zierliche Ornament über den Blättern erfunden; der obere Theil desselben bewegt sich mit der Ausbiegung des Abacus Figur 3., so daß die Lotusblume in der Mitte am stärksten hervortritt. Die Profile vom Abacus und von der oberen Begrenzung des Stammes sind bei Figur 4. und 5. in größerem Maasstabe beigelegt. Die Säulen hatten eine gleich schön profilirte Basis, wie die Anten und einen cannelirten Stamm. Das einstige Kapitäl derselben gehört ohne Zweifel, gleich dem Erhaltenen der Anten, der korinthischen Ordnung an. Leider aber ist von diesem Säulen-Kapitäl, sowie auch vom Hauptgesims darüber, keine Spur mehr aufgefunden worden.

Die Erbauung dieser Eingangshalle dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach noch etwas früher fallen, als die Zeit, wo Demetrius Phalereus das zwölfköpfige Prostyl durch den Baumeister Philon vor dem Tempel der Demeter errichten ließ, etwa um 318 v. Chr., also kurze Zeit nach dem Monument des Lysikrates, mit welchem der schöne Styl der, auf unserer Tafel vorgestellten, Ueberreste auffallende Verwandtschaft zeigt.

Säulen-Kapitäl aus dem Tempel des Apollo Didymäus bei Milet.

Tafel 58. (unten.)

Des Standortes der beiden Halbsäulen, denen dieses Kapitäl angehörte, wurde schon bei Taf. 43. erwähnt. Das Kapitäl dieser Säulen ist von bedeutender Größe, reich und edel, in seinen Verhältnissen kräftig und durchaus musterhaft zu nennen; wir dürfen dasselbe vorzugsweise für das Vorbild der in der Römerzeit in Griechenland ausgeführten korinthischen Kapitäl betrachten. Wie bei allen derartigen Kapitäl, so sind auch an diesem Fragmente die Blattköpfe sämmtlich abgebrochen. Bei der Ergänzung der Eckschnörkel ließ ich zwei Blätter unter den Spitzen des Abacus entspringen, wovon das eine den Raum passend ausfüllt, während das andere in flachem Relief, mit den daraus entspringenden Blumensengeln, die Rinne zwischen den Schnörkeln ziert. In einem perspectivisch gezeichneten Theil des Kapitäl Fig. 5.,

habe ich dieses so deutlich, als es der kleine Maasstab erlaubt, zu machen gesucht.

Bei Figur 1. ist der Aufsicht des Kapitäl, bei Figur 2. ist der Durchschnitt durch die Front, und mit punktirten Linien die Ansicht über's Eck vorgestellt. Bei Figur 3. ist ein Theil des Planes vom Kapitäl mit allen seinen Einzelheiten gegeben; darauf folgt ein Theil, wo die Blätter weggenommen sind, und dann noch ein Theil, wo auch die Stengel und Schnörkel fehlen und der Horizontal-Durchschnitt durch den oberen Theil des Säulenstammes genommen wurde. Die Zeit der Entstehung dieses Kapitäl kann nicht genau angegeben werden, vermuthlich ist es aber mit dem vorstehenden von ziemlich gleichem Alter.

Unter Figur 4. ist der Eierstab vom Abacus in größe-

rem Maassstabe, nebst dessen Durchschnitt, so gezeichnet wie ersterer in seiner größten Ausdehnung erscheint, für welche Ansicht er auch berechnet sein muß. Bei den schönsten griechischen Mustern dieses Ornaments, vorzüglich am Erechtheion, findet in der Regel folgendes Verhältniß statt: Die Theilung von Mittel zu Mittel ist der Höhe gleich; das Profil des Gliedes, des Wulstes, worin dieses Ornament gearbeitet wird, ist ein Theil der Ellipse, oder der Schinus, ähnlich wie beim dorischen Kapitäl; die Form desselben ist die eines Schlangeneies, die Höhe des Eies ist $= \frac{1}{2}$ der Theilung; die Breite des Eies ist der halben Theilung gleich. Die Weite zwischen zwei Eiern ist also der Breite eines Eies gleich; sie

wird in drei gleiche Theile getheilt, wovon der mittelste für die Zunge, und die beiden anderen für die Einfassung oder Schaale des Eies bestimmt werden. Das Profil der Einfassung und das Zuspißen der Zunge war meistens so wie bei Figur 4., wo die eben erwähnte Eintheilung durch punktirte Linien versinnlicht ist. Wenn man nach diesem Schema einmal mit Aufmerksamkeit einen Eierstab gezeichnet hat, so wird man sich die Hauptform der schönsten Verhältnisse dieses Ornaments für immer dem Gedächtniß einprägen, und nie, auch ohne Vorbild, die bauchigte, breitgezogene Form vorkommen können, wie sie bei den spät-römischen Bauwerken gefunden wird.

Säule aus dem Innern des Apollo-Tempels zu Bassae bei Phigalia.

Tafel 59.

Dem Eingang in die Cella gegenüber stand am Ende, zwischen den auf beiden Seiten angebrachten Reihen jonischer Halbsäulen (siehe Taf. 37. Fig. 10. bei A) eine freistehende Säule von abweichender Ordnung, welche das, die Lichtöffnung (opaion) der Cella einschließende jonische Gebälk mit dessen beiden hintersten Säulen gemeinschaftlich unterstützte.

Das Kapitäl wurde herabgestürzt und sehr beschädigt gefunden. Die Form der Köpfe der untersten Reihe wasserlaub-ähnlicher Blätter ist undeutlich geworden, und die Schneckenendigungen der Stengel unter den vier ausgeschweiften Ecken des Abacus sind sammt diesen und den darunter befindlichen Spigen der langen distel- oder ausgezackten agaven-ähnlichen Blätter ganz abgebrochen. Die eingebogene Platte des Abacus war mit der Mäander-Verschlingung bemalt oder verguldet, und eben so der sichtbare Theil der Base mit den Blättern der Schwertlilie.

In der Zeichnung habe ich mir erlaubt die fehlenden Theile nach meiner Idee, harmonisch mit den noch vorhandenen Theilen des Fragments und im Styl der übrigen Zierden des Tempels, zu ergänzen.

In Uebereinstimmung mit dem Kapitäl ist die Basis dieser Säule mehr gegliedert und ihre Massen weniger schwer, als die der jonischen zu beiden Seiten in der Cella. Die Kanäle des Stammes sind nicht ganz bis herunter geführt, wodurch die geringere Höhe dieser Basis mit jener wieder ausgeglichen erscheint. Den oberen Theil des Säulensammes, welcher nicht mehr gefunden worden ist, habe ich in solcher Art endigen lassen, wie dies beim Monument des Lysikrates der Fall ist, weil hierdurch die Schlantheit der ganzen

Säule weniger unterbrochen wird, als durch den gewöhnlichen Astragal.

Vor dieser Säule stand höchst wahrscheinlich die Statue des Apollo Epikurius, von welcher noch Bruchstücke gefunden wurden. Die großen Massen des jonischen Kapitäls hätten hier störend auf die Sculptur gewirkt; dies und die Vereinzelung dieser Säule gab vielleicht die Veranlassung, sie grade so ausgezeichnet zu schmücken, ihr ein pretiöses Kapitäl zu erfinden, als das jonische war, dem Gotte zu Ehren, welcher auch als der Erfinder der Baukunst gerühmt wurde. Mit richtigem Gefühl wußte der geniale Künstler die fremdartigen Formen beider Kapitäle mit einander zu befreundeten, die gleichartigen Verhältnisse umzuändern.

Bis jetzt ist diese Säule, in einem Gebäude von dem Baumeister des Parthenon, gefunden, das älteste Beispiel korinthischer Ordnung, für welche nach Vitruv's Angaben, der Bildner Kallimachos von Korinth, der in der ersten Hälfte der neunziger Olympiaden (also etwas später) blühte, zuerst Regeln aufgestellt haben soll.

Nach dem Bericht des Pausanias kam diese Ordnung im Innern des Tempels der Minerva zu Tegea vor, welcher D. 96. von Scopas erbaut wurde. Später finden wir sie ausgeführt im Tempel des Apollo bei Milet und am Vestibulum zu Cleusis; am vollständigsten aber erhalten an dem Monument des Lysikrates zu Athen, jedoch an allen Beispielen schon mehr ausgebildet, mit Akanthusblättern geziert, wonach wir ebenfalls auf ein höchstes Alter dieses Kapitäls in seiner Gattung zu schließen geneigt sind.